



YOUFLEX –

IntensivPädagogische Reiseprojekte ("IPR")

IntensivPädagogische Einzelbetreuung (ISE) nach §§ 35 & 35 a SGB VIII

Leistungsbeschreibung

draußen bewegen – drinnen ankommen.

STAND VOM 12.08.2019

Was ist YOUFLEX ?

YOUFLEX ist ein freier und flexibler Anbieter von Hilfen im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG / SGB VIII).

Hinter YOUFLEX steht **Armin Salzmann** (Diplom-Pädagoge Univ.), der seit über 20 Jahren eng mit der Pädagogischen Jugendhilfe verbunden ist,

- von 1996 bis 2002 in der **Heilpädagogischen, stationären Jugendhilfe** als Fachkraft und Gruppenleitung, und
- seit 2002 als **freie Honorarkraft** für **Ambulante & Intensivpädagogische Jugendhilfe-Projekte**

"Es ist mir ein besonderes Anliegen, 'ambulante' und 'intensiv-pädagogische' Angebote für Kinder, Jugendliche und deren Familien zu schaffen, die gezielt auf die jeweiligen Situationen und Bedürfnisse abgestimmt sind.

Im Coaching mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen initiiere und unterstütze ich Veränderungsprozesse. Meine Erfahrung: Je intensiver und gezielter, desto erfolgreicher. Körperliche Erfahrungen in der Natur unterstützen die mentale und reflektive Leistungsfähigkeit und wirken dabei als Katalysator für Reifungs- und Entwicklungsprozesse bei den Heranwachsenden.

Die direkten Bezugspersonen in der Familie, Schule und bei der Ausbildung werden in den Klärungsprozess mit einbezogen. In regelmäßigen, erlebnisorientierten Aktionen und Gesprächen klären wir zudem gemeinsam mit allen Beteiligten Ursachen und Hintergründe der oft sehr komplexen Situationen.

Bei allen Aktionen über zwei oder mehrere Tage oder bei speziellen Aufgabenstellungen beziehe ich erfahrene Coaches und Fachkräfte unterschiedlicher Fachrichtungen mit ein (**insbesondere bei einem 'BackUp' bezüglich Sicherheit / Organisation von 'zu Hause' aus**).

Ich arbeite in einem interdisziplinären Netzwerk, in dem jede/r etwas Besonderes zu bieten hat für diese Form der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern."

Näheres zu Armin Salzmann und seinem Netzwerk unter

→ <https://armin-salzmann.de/angebote/youflex-jugendhilfe/> und

→ <https://armin-salzmann.de/ueber-mich/netzwerk/>

Leitgedanken zu den Intensivpädagogischen Reiseprojekten ("IPR" bzw. "ISE")

Mit Kindern und Jugendlichen in besonderen Situationen führe ich 1:1 Betreuungen über den Zeitraum von mehreren Wochen und Monaten durch.

Dieses Konzept ist eine ganzheitliche Erweiterung und umfassende Verschränkung der Konzepte 'Flexible Ambulante Jugendhilfe' (FAJ) und der 'Intensivpädagogischen Projekte' (IPP).

Meinen bisherigen Erfahrungen nach hat es sich als sinnvoll erwiesen, mit dem Kind / Jugendlichen 'vor Ort', z.B. an einem Flusslauf entlang Richtung Berge loszulaufen – d.h. dem Kind / Jugendlichen die Chance zu geben, sich im übertragenen Sinne und selbstständig 'aus der bisherigen Situation hinaus zu bewegen'.

Dieses aktive 'In-Bewegung-Kommen' begleite ich angemessen-situativ durch Gespräche, in denen ich zum körperlichen Bewegungsprozess einen 'mental' und 'emotionalen' Bewusstwerdungsprozess initiere: Es kann dadurch ein bewusstes 'Verabschieden' aus bisherigen Situation stattfinden.

Wir sind auf unserer Tour weitestgehend bzw. soweit möglich und erlaubt 'off the grid' unterwegs, d.h. ohne 'Infrastruktur', nutzen dabei keine Verkehrsmittel, übernachten 'draußen' (z.B. im Wald, privat bei Bauern auf Wiesen oder bei schlechtem Wetter in Scheunen etc.). Im Winterhalbjahr nutzen wir einerseits die Schutzhütten auf den offiziellen Wanderwegen (z.B. Schwäbisch-Allgäuer-Fernwanderweg / Jakobsweg) andererseits im Alpenraum die Unterbringungsmöglichkeiten des jeweiligen Alpenvereins (Abschluss einer Mitgliedschaft für das Kind / den Jugendlichen, die gleichzeitig auch einen weltweit gültigen Versicherungsschutz bei Bergaktivitäten beinhaltet).

Unterwegs entdecken wir gemeinsam – neben den Möglichkeiten zur 'Alltagsproblem-Lösung' (z.B. Essen organisieren, kochen, Übernachtungsplatz finden) - auch die besonderen Fähigkeiten im Kind / Jugendlichen zur Lösung von besonderen Aufgabenstellungen, jeweils auf die individuelle Situation des Kindes bezogen.

Dies lässt sich mit Outdoor-Aktivitäten im Wald / am Fluss wunderbar und in einem geschützten Rahmen 'erproben' und 'entdecken', immer mit dem Ziel für das Kind / den Jugendlichen, herauszufinden: "Was brauche ich für mich, damit es mir gut geht?".

Dabei tauchen wir immer nur kurz – z.B. zum Essen einkaufen – in die 'Zivilisation' ein, so dass v.a. in der Anfangsphase eine Reizüberflutung und das Triggern einer damit ggf. verbundene 'Negativ-Konditionierung' (z.B. Suchtverhalten) möglichst gering gehalten wird (ggf. ist hierbei eine Absprache mit dem behandelnden Arzt / Psychiater Voraussetzung).

Erfahrungsgemäß stellt dabei auch – neben dem, was wir mit uns tragen für einen gewissen 'Grund-Komfort' (z.B. Regenjacke, warmer Schlafsack, ein kleiner Gaskocher für Nahrungszubereitung) - die Natur bzw. die Umgebung eine Menge 'Material' zur Verfügung, mit dem wir unsere 'Komfort-Zone' erweitern können (z.B. bauen eines Lagers / Biwaks).

So lernt das Kind / der Jugendliche nach und nach, für sich zu sorgen, immer begleitet durch eine reflexive Anleitung, die sich auf die Situation und den Prozess bezieht, in dem sich das Kind / der Jugendliche aktuell befindet.

Die **Dauer des jeweiligen IPR bzw. der ISE kann** je nach Situation des Kindes / Jugendlichen *variiert werden*. Als empfehlenswert erachte ich eine Dauer von mindestens 6 bis 8 Wochen, um 'alte', teilweise unbewusste Gewohnheiten und Muster 'aufzubrechen' und neue, bewusste Strategien zu implementieren.

Weitere Leistungen im Rahmen der Durchführung

Im gesamten Betreuungszeitraum beziehe ich über mein handlungsorientiertes Case Management das unmittelbare Lebensumfeld, unterstützende Einrichtungen und Organisationen, die auf die im Hilfe- bzw. Förderplan des jungen Menschen genannten Ziele ausgerichtet sind, mit ein, Stichwort 'Ressourcenorientierung'; diese Leistungen im Rahmen der ISE können bei Bedarf immer wieder in Abstimmung 'von unterwegs aus' bzw. über mein 'BackUp' (s.o.) mit den Beteiligten koordiniert werden – sofern 'verhältnismäßig'.

Im Einzelnen sind dies

- Clearing, das die Abstimmung bzgl. eines weiteren Vorgehens mit Jugendamt, Fachleuten und Eltern beinhaltet
- (Telefon-)Gespräche mit / zwischen den Heranwachsenden und deren Bezugspersonen (Eltern, Großeltern etc.), inkl. Elternberatung
- Bei Bedarf / Indikation: Erlebnispädagogische Unternehmungen mit Beteiligung der Eltern bzw. sonstigen Bezugspersonen [im Wald, im Wasser, am Seil, in Höhlen, mit Feuer; Überachtungsaktionen im Freien ('Biwak'), auf Burgruinen oder Hütten]
→ Beispiel: Bezugspersonen stoßen für ein oder mehrere Tage hinzu, wobei z.B. der Jugendliche 'einlädt'
- Anbindung / Klärung über Psychiatrische Notfall-Ambulanzen (erwachsene Bezugspersonen)
- Auswertungsgespräche mit den Jugendlichen und Fachleuten im pädagogischen, fachlichen und technischen Bereich (im Anschluss und bei Bedarf 'zwischendurch')
- Konflikt- und Aggressions-Training (v.a. beim Kind / Jugendlichen)
- Anbindung an Beratungsstellen, Vermittlung von Therapieplätzen und Praxen zur Psychiatrischen Abklärung
- Vermittlung von kurzfristigen, stationären Unterbringungsmöglichkeiten zur Entspannung/Deeskalation
- Vermittlung an (teil-)stationäre Einrichtungen in den jeweiligen Landkreisen
- Unterbringung in / Übernahme aus der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Abstimmung / Vorgehen
- Beratung durch / Kontakt zur örtlichen Polizei
- Kontakt zu Richter/innen [Familiengericht AIC / OLG München (Augsburg)]
- Kooperationen im Bereich Berufs-Orientierung und -Vorbereitung (v.a. Raum Augsburg):
→ AMA-Zukunft (www.ausbildungsmanagement.org)
→ Werkraum Augsburg gUG (www.werkraum-augsburg.de)
- Wochenend-Fortbildungen im Bereich Seiltechnik und Höhlenbefahrung (Funis gUG, www.funis.de), Workshops im Notfallmedizinischen Bereich (Outdoor)

Rahmenbedingungen

Die Planung bzgl. Terminen, Orten und genauen Maßnahmen erfolgen in Absprache und Abstimmung mit nach Situation / Möglichkeit *allen* beteiligten Personen (Familie, Jugendamt bzw. Fachkräfte).

In Zusammenarbeit mit den jungen Menschen und deren Eltern erstelle ich in Anlehnung an den Hilfeplan eine Durchführungsvereinbarung.

Diese enthält die besprochenen Ziele und Inhalte aus dem Hilfeplan, Daten der TeilnehmerInnen, die voraussichtliche Dauer des Prozesses und die konkreten Schritte bzw. Art der Umsetzung.

Die Durchführungsvereinbarung wird vom Jugendlichen, seinen Eltern und den BetreuerInnen unterzeichnet.

Selbstverpflichtung

Ich verpflichte mich, keine Personen nach § 72a SGB VIII an meinen Projekten zu beteiligen.

Mir liegt von jeder am Prozess beteiligten Honorarkraft ein aktuelles, erweitertes Führungszeugnis vor.

Ich achte die Persönlichkeitsrechte meiner Klienten (§ 203 StGB) und lasse mir im Einzelfall eine schriftliche Schweigepflichtsentbindung der Sorgeberechtigten vorlegen.

Im Falle einer „8a-Thematik“ handle ich nach einem *Schutzkonzept*, das die Beratung durch / Klärung mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft, ggf. eine schriftlich ausformulierte Meldung und eine Nachbereitung bzw. ein Clearing beinhaltet, jeweils in Abstimmung mit Mitarbeiter/innen im Jugendamt, Fachleuten und Eltern.

→ Mein Schutzkonzept gebe ich auf Anfrage per Mail gerne an Fachpersonal weiter.

Zudem entwickle ich meine Angebote in den Bereichen Organisation, Personal, Konzeption in Anlehnung an derzeit gültige Qualitätsstandards (v.a. EFQM – Selbstbewertung) und über die Fortschreibung meines Gesamtkonzepts kontinuierlich weiter.

Die Ergebnisqualität meiner Betreuungen und Projekte bemisst sich dabei an der von den TeilnehmerInnen geäußerten ‚subjektiven‘ Empfinden in den Auswertungen:

Was hat mir die Maßnahme gebracht?

Woran mache ich das fest?

Was konnte *ich* an meinem Verhalten ändern?

Was war bei meiner Verhaltensänderung hilfreich / unterstützend?

Welche Grenzen habe ich – für mich - erkannt?

Epilog

„Am Ende einer solchen tiefen Erfahrung gehen die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen wieder zurück in einen Alltag, der auch uns Erwachsenen manchmal sehr zusetzt. Sie begegnen diesen alltäglichen Umständen nun aber mit neuer Kraft und neuen Strategien, die sie aus den gemachten Erfahrungen schöpfen.“

Mitgeltende Unterlagen*

YOUFLEX_Schutzkonzept_2019

und weitere YOUFLEX Konzepte

(z.B. "Flexible Ambulante Jugendhilfe", im Rahmen einer z.B. Erziehungsbeistandschaft innerhalb der §§ 27, 28, 29, 30, 31, 35, 41 SGB VIII)

Weiterführende Gedanken

Präventives Arbeiten mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Förderpläne für junge Menschen und Erwachsene (Sonderpädagogik)

Glossar zur 'Flexiblen Erlebnispädagogischen Intervention' (FEI)
bzw. 'Intensiven Sozialpädagogischen Einzelbetreuung' (ISE)
Bei Infosuche im Internet: Stich-/Schlagworte

"Grundsätze der Erlebnispädagogik" nach Kurt Hahn

"Themenzentrierte Interaktion" nach Ruth Cohn

"Vernetztes Denken" (mit lerntheoretischen Ansätzen) von Frederic Vester

"Therapeutisches Milieu" nach Riedl/Wiedemann, 1998 bzw. Silke Gahleitner, 2011

"Theorie im Umgang mit potentiellen Risiken" / "Risiko-Umfeld-Management"

(z.B. Bergwacht / ZQ Erlebnispädagogik)

u.v.m. aus allen Disziplinen!

Dieses Konzept und alle mitgeltenden Unterlagen sind freigegeben und damit gültig seit dem 01.04.2017, wurden am 05.02.2018 und 10.08.2019 überarbeitet und sollen 2020 im Sinne einer kontinuierlichen Weiterentwicklung überprüft und fortgeschrieben werden.

Friedberg/Haberskirch, 12. August 2019



Armin Salzmann
Diplom-Pädagoge (Univ.)